

Predigt am Christkönigsfest Lj. B (25./26.11.2000) – Joh 18,33b-37

„Dazu bin ich geboren und in die Welt gekommen, daß ich für die Wahrheit Zeugnis ablege. Jeder, der aus der Wahrheit ist, hört auf meine Stimme.“

Wir kennen die skeptische Reaktion des römischen Statthalters: *„Pilatus erwiderte ihm: Was ist Wahrheit?“* - Dieser Frage wollen wir uns heute widmen!

Man weiß, wie sehr sich Rabbi Pinchas an die Wahrheit zu halten pflegte. Stets war das Wort in seinem Munde: „O Gott führe mich auf dem Pfade der Wahrheit!“ – und er ermahnte auch die anderen beständig, jederzeit, selbst in den Stunden der Lebensgefahr, bei der Wahrheit zu bleiben und kein lügenhaftes Wort zu sprechen.

Einmal reiste er ins Ausland und hatte keinen Reiseausweis bei sich. An der Landesgrenze trat an ihn ein Jude heran und sagte: „Rabbi, ich habe Schleichware (Schmuggelware) und fürchte die Beschlagnahme. Segnet mich daher, daß ich keinen Schaden erleide!“ „Gib die Ware auf meinen Wagen!“ befahl der Rabbi, „und hab keine Angst!“

Der Zollbeamte machte die Runde und trat auch an den Rabbi heran: „Habt Ihr, Rabbi, einen Paß?“ „Nein!“ „Und verbotene Ware?“ „Ja!“, erwiderte Rabbi Pinchas fest. Nun schüttelte der Zollbeamte lächelnd das Haupt und sprach: „Ich weiß schon, ich weiß schon.“ – und ließ den Rabbi die Grenze überschreiten.

Darauf sprach Rabbi Pinchas zu seinen Getreuen: „Seht, wie die Wahrheit selbst den Schwindler vor Schaden bewahrt! Mit der Wahrheit kann man sogar den schlaunen Grenzbeamten betrügen!!“

(Rabbi Pinchas von Koretz, aus: Chajim Bloch, Chassidische Geschichten)

Nichtwahr?!: So verstehen wir ja gewöhnlich das Wörtchen „Wahrheit“, liebe Schwestern und Brüder, als Übereinstimmung der Worte mit der Wirklichkeit - und es ist gar keine Frage, dass Wahrheitsliebe in diesem Sinne eine beachtliche Tugend ist. Wenn dagegen Jesus vor Pontius Pilatus die königlichen Worte spricht: *„Dazu bin ich geboren und in die Welt gekommen, dass ich für die Wahrheit Zeugnis ablege.“* – geht es um etwas ganz Anderes. Wenn das Johannes-Evangelium von „Wahrheit“ spricht, dann in einem tieferen und umfassenderen Sinne. Wahrheit im biblischen Sinne ist das, was feststeht und Bestand hat: **Gott ist die Wahrheit und ohne Gott gibt es keine Wahrheit!**

Die Wahrheit hat einen Namen und einen Inhalt und dieser lautet: Gott, - nicht irgendein Gott, sondern der Gott und Vater Jesu Christi! Und diese Wahrheit ist nach wie vor all denen im Wege, die – wie Pilatus – eine Einschränkung und Infragestellung ihrer eigenen Macht befürchten. Gott ist im Wege, wo der Mensch in seinem „Omnipotenzwahn“ (H.E. Richter) selber Gott spielen, sich an Gottes Stelle setzen will, wo heute die selbsternannten Menschheitsbeglückter keinerlei Beschränkung ihrer angemaßten Macht mehr dulden wollen.

Selten wurde mir die bleibende Aktualität dieses Konflikts so deutlich wie in der Auseinandersetzung um das sog. Humangenomprojekt, die vor kurzem in der FAZ geführt wurde. Was der Nobelpreisträger **James D. Watson** in seinem Artikel am 26.09.2000 äußerte, war entlarvend im Hinblick auf die Kampfansage an den Gottesglauben, der einem problematischen Fortschritt im Wege zu stehen scheint, weil er ein „Hemmnis der Evolution“ ist. Es geht um den religiösen Einspruch gegen eine wissenschaftlich machbare Leidvermeidung, die auf dem Wege der Kartierung des Genoms, also des grundlegenden Bauplans menschlichen Lebens, erreicht werden soll. Watson nennt den *„starken Widerstand gegen Programme zur Verhinderung der Geburt schwer genetisch behinderter Kinder...von Menschen, die glauben, daß alles menschliche Leben die Existenz Gottes*

widerspiegelt und daher mit allen Möglichkeiten, die uns zur Verfügung stehen, versorgt und unterstützt werden sollte.“ Geradezu diffamierend heißt es dann: „Ich sehe nur unnötiges Leid durch Gesetze entstehen, die auf der Grundlage der Macht willkürlicher(!) religiöser Eingebungen die Geburt erblich behinderter Kinder erzwingen, obwohl die Eltern es vorziehen würden, solche Schwangerschaften abzuberechnen...Auf lange Sicht ist es unvermeidbar, daß jene Instanzen, die von ihren Anhängern verlangen, sich im Namen Gottes Leid zuzumuten, sich mit ihren immer hohler klingenden moralischen Verkündigungen isolieren, bis man sie schließlich ignorieren wird.“

Die Wahrheit, daß der Mensch Mensch und Gott Gott ist, diese Wahrheit, für die Jesus vor Pilatus Zeugnis abgelegt hat, diese Wahrheit ist heute einmal mehr denen im Wege, die im Namen der Wissenschaft glauben, alles tun zu dürfen, was sie können. Es ist unserem Bundespräsidenten **Johannes Rau** nicht genug zu danken, daß er in einer Rede, die er in Paderborn am 20. Oktober dieses Jahres gehalten hat, auf diesen Generalangriff einging und die Wahrheit des Glaubens verteidigt hat. Und so sagte er: *„Die wichtigste Unterscheidung, die der Glaube macht, ist die zwischen Mensch und Gott. Indem der Glaube von Gott spricht, weist er dem Menschen einen spezifischen Ort zu: eben auf der Erde und nicht im Himmel, als Geschöpf und nicht als Schöpfer. Der Glaube setzt den Menschen in ein Verhältnis (!), er läßt ihn nicht das Maß aller Dinge sein. Martin Luther formuliert in seinem Kleinen Katechismus (zum ersten Gebot) ganz knapp: ‚Wir sollen Menschen sein und nicht Gott! Das ist die Summe.‘ Gemeint ist die Summe der christlichen Lehre. Diese unterscheidende Kraft, diese Kritik ist die Weise, in der sich der Glaube in der Wissensgesellschaft bemerkbar machen kann (muß) Bestimmte Glaubensüberzeugungen wirken störend, wie ein Hindernis für Fortschritt und Wissen..., sie entlarven (jedoch) Hybris und Anmaßung...Die Unterscheidung der Geister, zu dem die Christen vom Apostel Paulus aufgerufen werden, ist daher tägliche Aufgabe.“* (FAZ 21.10.2000)

Wie lange noch, liebe Schwestern und Brüder, wird man die „Wahrheit“ auf so hohem Niveau und von höchster staatlicher Ebene aus verteidigen? Wir ahnen, daß Jesus noch immer vor dem Tribunal steht – heute vor dem Tribunal des aufgeklärten, selbstherrlichen Menschen – noch immer wehrlos und scheinbar ohnmächtig wie die vielen, die mit ihm Zeugnis geben von dieser Wahrheit. Überall, wo man diese Wahrheit zum Schweigen bringen will, weil sie die Allmachtsphantasien der Eigen-Mächtigen stört; überall, wo Gottes Wille mißachtet und als unbequem empfunden wird; überall dort, wo die Kirche offen oder versteckt angegriffen wird, weil sie diese Wahrheit verkündet – überall dort steht Jesus noch immer vor Pilatus: gepeißelt und mit der Dornenkrone, verspottet und der gottlosen Macht preisgegeben. Diesen Spott müssen heute nicht selten Eltern ertragen, die ein, vorgeburtlich als schwer behindert diagnostiziertes, Kind dennoch nicht abtreiben, sondern zur Welt kommen lassen. Wenn sie es dennoch lieben und seine einmalige Menschenwürde anerkennen, legen sie Zeugnis ab für die Wahrheit, daß die Gottesebenbildlichkeit des Menschen auch Behinderte und Unheilbare einschließt; daß auch das eingeschränkte und leidvolle Menschenleben seinen Wert in sich trägt, und niemand berechtigt ist, seinen Wert nur unter der Kosten-/Nutzenrechnung einzuschätzen. Mir graut vor einer Welt, in der es nur noch gesunde, starke und schöne Menschen gibt und kein Platz mehr ist für das unvermeidliche Leid, das zur Geschöpflichkeit des Menschen gehört.

Der große Physiker und Philosoph **Carl-Friedrich von Weizsäcker** hat einmal vor einem interdisziplinären Auditorium folgende Worte gesprochen: *„Eines möchte ich den Theologen unter Ihnen sagen: Sie bewahren die einzige Wahrheit, die tiefer reicht als die Wahrheit der Wissenschaft, auf der das Atomzeitalter beruht. Sie bewahren ein Wissen vom Wesen des Menschen, das tiefer wurzelt als die Rationalität der Neuzeit. Der Augenblick kommt*

unweigerlich, in dem man – wenn alles Planen scheitert – nach dieser Wahrheit fragt und fragen wird.“

Heute, am Fest Christi, des Königs, feiern wir, daß sich diese Wahrheit durchsetzen wird – nicht mit Gewalt, nicht mit den Machtmitteln dieser Welt. Nein, die Wahrheit ist selbst eine Macht, eine wahrhaft königliche Macht. Wäre es nicht so, würde man sie nicht so sehr fürchten und mit allen erdenklichen Mitteln zum Schweigen bringen wollen. Die Wahrheit ist und hat eine eigene Macht und sie wird sich durchsetzen, weil Gott selbst diese Wahrheit ist und weil er sich das Heft nicht aus der Hand nehmen läßt. Dafür steht Jesus ein mit seinem Leben und Sterben, mit seinem Tod und seiner Auferstehung: **Die Wahrheit über Gott und über den Menschen, sie ist uns (!) anvertraut**, und die Kirche hat sie ins Spiel zu bringen überall dort, wo die Menschenwürde in Gefahr ist, weil der Gottesglaube sie nicht mehr schützt und vor der Aushöhlung bewahrt. Wir müssen uns zu Wort melden, wo *„die Mauer des Lebensschutzes schrittweise sturmreif geschossen“* wird, wie **Manfred Kock**, der Ratsvorsitzende der EKD die Attacke von James D. Watson gekennzeichnet hat. Das entsetzliche Wort der Nazi-Sprache vom „lebensunwerten Leben“, es kehrt – freilich wissenschaftlich verschleiert – wieder, und dem haben wir den ganzen Widerstand, die ganze Wahrheit des Gottesglaubens entgegenzustellen.

Freilich gilt, daß wir mit dieser Wahrheit nicht nach Art der Fundamentalisten und Fanatiker umgehen dürfen. Wenn wir als Christen ernstgenommen und in der ethischen Diskussion unserer Tage um die Wertentscheidungen der Zukunft Gehör finden wollen, müssen wir auch das andere beherzigen, was der Bundespräsident in der genannten Rede gesagt hat:

„Es wird nicht leicht sein, die Wirklichkeit und den Anspruch des Glaubens in die Wissensgesellschaft einzubringen. Das wird nur gelingen, wenn auch denen, die nicht auf der Basis des Glaubens argumentieren, deutlich gemacht werden kann, daß alle Grundentscheidungen Wertentscheidungen sind, daß aber Wert und Sinn sich nicht auf Wissen allein gründen. Und das wiederum wird nur gelingen, wenn der Glaube sich argumentativ verständlich machen kann und wenn Christen und andere Gläubige das Gespräch mit Menschen suchen, die sich um Wertorientierung jenseits technischer Möglichkeiten und wirtschaftlicher Nützlichkeiten bemühen, - obwohl oder weil sie keinem religiösen Glauben anhängen.“

J. Mohr, St. Raphael HD